
1791 : *Das Journal von und für Deutschland* :
Etwas zur *Erläuterung* über die im 4. St. des
Jahrg. 1790 des Journ. v. u. f. D. vorkommenden
Gedanken : über die neueren Vorschläge zur
bürgerlichen Verbesserung der Juden

[76] Dieser Aufsatz hat, dem Vernehmen nach, einige Misverständnisse erregt, und ist aus einem für die jüdische Nation nicht vortheilhaften Gesichtspunkte betrachtet worden. Es war aber nicht seine Absicht, dieser Nation eine mögliche Verbesserung streitig zu machen; sondern nur die Gründe darzulegen, aus welchen die Regierungen sowohl, als auch die Juden ein jeder diejenigen auswählen sollte, die bey ihrer Reform, sie mag vorgenommen werden, wo sie will, anwendbar seyn, und in Ueberlegung gezogen werden könnten. Weit entfernt ist dieser Aufsatz, die alte Feindschaft zwischen Christen und Juden aufzurühren; dazu aber sollte er dienen, um zu zeigen, woher alle die bisherigen Irrungen unter ihnen entstanden sind, und was daraus erfolgen würde, wenn die Juden äusserlich aufhörten Juden zu seyn. Was hier gesagt worden ist, könnte

vielleicht in die Zukunft mit mehrerer Härte gesagt werden, wenn man sich nicht bemühet, die Grenzlinie zwischen beyden, durch ihre verschiedene, theils religiöse, theils politische Grundsätze getrennten, Glaubensgenossen in sorgfältiger Beobachtung zu erhalten. Wenn sie die Juden träumen, daß sie glücklicher werden würden, wenn man sie den Christen gleich setze, so irren sie. Die Folgen davon kann ein Halbkenner ihrer Verfassung und deren Verhältnisse gegen das Interesse des Staats, worinn sie leben, und gegen andere Menschen, die nicht Juden sind, leicht einsehen. Und man würde vielmehr rathen, daß die Juden sich alle Mühe gäben, ihren Charakter zu verbessern und geschickt zu machen, um, mit den von anderen Nationen und Glaubensanhängern verbunden zu werden, damit er künftig nie eine Hinderniß dabey abgeben könne, wenn man es versuche ihr Glück zu vermehren. – In der letzten Hälfte des Jahrhunderts haben sich jüdische Männer, als Philosophen, Denker, als geschickte und gute Menschen bekannt gemacht. Durch diese hat auch die ganze Nation Beyspiele erhalten, gewonnen und sich viele nicht unbedeutende Quellen verschafft, wodurch ihr Zustand erträglicher geworden, und verbessert worden ist. Hauptsächlich würde es nun gut seyn, darinn fortzufahren, den Beyspielen dieser Männer zu folgen, die sich durch ihr Betragen Achtung erwarben, und denn, wenn dies geschieht, werden sicher alle Vorwürfe sich nicht allein mindern, sondern auch ganz wegfallen, welche den Juden in dem gedachten Aufsätze gemacht worden sind. Denn so wie sie noch jetzt sind, bedürfen sie noch viel eigene Verbesserung und Sittlichkeit. Diese werden sich einfinden, wenn ihr Bestreben darnach aufrichtig und fleißig seyn wird, und dann werden sie so gut, als andere Menschen seyn. Uebrigens sollte, um es nochmals zu wiederholen, der obgedachte Aufsatz gar nicht dahin abzwecken, menschenfeindliche Gedanken [77] wider die sonst so bedauernswerthe jüdische Nation zu erregen, und die Feder, welche solchen niederschrieb, ist eben so geneigt, alles Gute von ihr aufzuzeichnen, was sie künftig von derselben nur erfahren wird. ||